

Rohstoffstrategie für Thüringen (ThRSS) - Inhalt und Ziele

Stand: 27.10.2025

Vorwort (Platzhalter)

1. Einleitung (Platzhalter)

1. Veranlassung
2. Definitionen/Klärung von Begrifflichkeiten
 - a. Arten der Rohstoffe
 - b. Erklärung und Abgrenzung zu strategischen und kritischen Rohstoffen
 - c. Rohstoffverarbeitung - Ein- und Abgrenzung einzelner Produktionsschritte/Verarbeitungsstufen (z. B. Gewinnung, Aufbereitung und Weiterverarbeitung) und Betrachtungsniveaus der Thüringer Rohstoffstrategie (ThRSS)
3. Sichtbarmachung von Thüringer Kompetenzen

2. Rahmenbedingungen in Europa und Deutschland

- 2.1. vorhandene Rohstoffstrategien Critical Raw Material Act (CRMA), Rohstoffstrategie Bund, Nationale Bioökonomiestrategie, Nationale Biomassestrategie, Kreislaufwirtschaftsstrategie des Bundes; Abfallvermeidungsprogramme, Rohstoffstrategien der Länder, Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt mit Einordnung der Situation in Thüringen
- 2.2. Vermittlung des Hintergrundes u. a. des CRMA (Klimawandel; Energietransformation; Bedarf an kritischen/strategischen Rohstoffen; globale Rohstoffknappheit bzw. -monopole, Lieferketten, Abhängigkeiten)

3. Rohstoffe in Thüringen

- 3.1. Übersicht zu den in Thüringen vorhandenen, bereits abgebauten und im Abbau befindlichen Rohstoffen; Aufsuchung von Lagerstätten
- 3.2. primäre mineralische Rohstoffe (Steine + Erden, Erze, Industriemineralien, Stein- und Kalisalz etc.)
- 3.3. nachwachsende Rohstoffe (energetisch und stofflich genutzt)
- 3.4. primäre Energierohstoffe (Geothermie, Wasserstoff, Biomasse)
- 3.5. sekundäre Rohstoffe (Abfälle, Recycling) (energetisch und stofflich genutzt)
- 3.6. Darstellung der Rohstoffquellen und -bedarfe der Thüringer Wirtschaft und idealerweise Übersicht der Stoffströme aus Nachfragesicht (bei welchen Rohstoffen und in welchem Umfang gelingt Deckung aus heimischer Produktion, mögliche Substitution und wo bestehen Importbedarfe, Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung von Abbau und Verarbeitung von Rohstoffen in Bezug auf Umsatz/Wertschöpfung und Beschäftigung in den Unternehmen)

Berücksichtigung nachstehender Aspekte bei Beschreibung der Inhalte unter Pkt. 3.1. bis 3.6.

- a. Darstellung von Wertschöpfungsketten für ausgewählte Rohstoffe inkl. der Bedeutung als Vorleistungsgüterbranche u. a. für die Baustoffgüter herstellende Industrie (u. a. Gips, Steine und Tone, Stahl-, Glas-, und Chemieindustrie) und das Bauhauptgewerbe; Kali als Vorprodukt u. a. für Landwirtschaft; Sichtbarmachung der Thüringer Kompetenzen
- b. Arten- und Biotopschutz, besonderer Vorrang von Belangen von Natura 2000, Umsetzung der Europäischen Verordnung zur Wiederherstellung der Natur, Beachtung von Schutzgebieten nach europäischem und nationalem Naturschutzrecht, Berücksichtigung Biotopverbundkonzept Thüringen, Umsetzung von „Natur auf Zeit“, Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität beim Anbau nachwachsender Rohstoffe
- c. Klimaneutralität bei Rohstoffgewinnung/-verarbeitung (europäischer Green-Deal), Transformation der (Rohstoff-)Wirtschaft zur Klimaneutralität, Berücksichtigung möglicher Anwendung von CCS (Carbon Capture and Storage) und CCU (Carbon

Capture and Utilization) für schwer oder nicht vermeidbare Emissionen insbesondere für Thüringer Unternehmen

4. Leitlinie

Schaffung von Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige, belastbare, wirtschaftlich erfolgreiche und nachhaltige Gewinnung und Verarbeitung heimischer, mineralischer und nachwachsender Rohstoffe sowie sekundärer und energetischer Rohstoffe

5. Ziele und Maßnahmen

- 5.1. sichere und zukunftsfähige Rohstoffversorgung mit heimischen primären mineralischen, nachwachsenden, sekundären und energetischen Rohstoffen, die sowohl stofflich als auch energetisch genutzt werden
 - a. Gewährleistung der sicheren Rohstoffversorgung thüringischer Unternehmen zu wettbewerbsfähigen Preisen durch verbraucher-nahen Abbau und durch Optimierung stabiler Lieferketten (Versorgungssicherheit)
 - b. Steigerung des Anteils heimischer Primär- und Sekundärrohstoffe in Thüringen.
 - c. raumplanerische Sicherung einer bedarfsgerechten und möglichst verbraucher-nahen Rohstoffgewinnung in Thüringen
 - d. Anstreben einer den geologischen Verhältnissen angepassten dezentralen Rohstoffgewinnung (Vermeidung von Konzentrationsräumen) zur standortnahen Rohstoffversorgung
 - e. Erhöhung des Kenntnisstandes über die Rohstoffvorkommen durch systematische Suche und Erkundung neuer Lagerstätten im Sinn der geologischen Landesaufnahme für die Suche und Erst-Bewertung von Rohstoffvorkommen weit im Vorfeld industrieller Tätigkeiten, Unterstützung der Unternehmen bei der Exploration und Aufschluss von Lagerstätten
 - f. Ausschöpfung aller Möglichkeiten der Rohstoffsicherung, z. B. durch Ausweisung von Flächen für eine langfristige Rohstoffsicherung (> 25 Jahre) zur Gewährleistung und Aufrechterhaltung der Rohstoffversorgung im LEP (Landesentwicklungsprogramm) und den Regionalplan über den jeweiligen Planungszeitraum hinaus zum Erhalt der langfristigen Verfügbarkeit von heimischen mineralischen Rohstoffen
 - g. Schutz landesweit bedeutsamer Vorkommen durch Ausweisung dieser bereits im LEP auf der Basis von Fachkonzepten des SGD insbesondere für Rohstoffe mit besonderem Koordinierungsbedarf, wie Kiessand, silikatische Hartgesteine, Gipsstein
 - h. Gewährleistung der Gleichrangigkeit mit anderen öffentlichen Interessen bei Abwägungsentscheidungen im Rahmen der Landes- und Regionalplanung
 - i. Ausweisung von Rohstoffsicherungsgebieten für kritische/strategische Rohstoffe im Rahmen des CRMA in Thüringen (z. B. Kupfer, Fluorit/Baryt)
 - j. umfassende Digitalisierung der Datenbestände inkl. internetbasierter Bereitstellung nach außen
 - k. Verpflichtung zur Übermittlung wichtiger lagerstättenwirtschaftlicher Daten (z. B. Produktionsdaten, Flächenverbrauch, Vorräte) durch die Genehmigungsbehörden und Betreiber der Gewinnungsstellen an den Geologischen Dienst im Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN)
 - l. wachsende Rohstoffzuführung aus der Sekundärrohstoffwirtschaft und den nachwachsenden Rohstoffen bei einem sparsamen Umgang mit Rohstoffen im Allgemeinen
 - m. Beitrag zur klimaneutralen, diversifizierten und sicheren Energieversorgung Thüringens u. a. durch Nutzung von Geothermie
 - n. Identifizierung des Potenzials zur Substitution mineralischer Rohstoffe und fossiler Energieträger durch Nachwachsende Rohstoffe und Sekundärrohstoffe

- o. Bildung eines Ideen gebenden, Politik beratenden und koordinierenden Gremiums zu biobasierter Wirtschaftsweise

5.2. Nachhaltigkeit bei der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung:

- a. sparsamer und schonender Umgang mit den vorhandenen Ressourcen an mineralischen Rohstoffen durch eine vollständige und nachfrageorientierte Gewinnung in Thüringen
- b. Verwertung von Abraum und Begleitrohstoffen
- c. Vermeidung schädlicher Sekundärwirkungen
- d. Verwendung gewonnener Rohstoffe in einem möglichst hohen Veredlungsgrad
- e. Vermittlung der Chancen und Grenzen von alternativen Rohstoffen (aus Landwirtschaft und Forsten) sowie aus Recycling
- f. Vermeidung von Transporten von Steine- und Erden-Rohstoffen aus größerer Entfernung (> 50 km)
- g. umfangreiche Nutzung von Sekundärrohstoffen und Recycling
- h. Vereinfachungen/Fördermöglichkeiten zur Nutzung von Sekundärrohstoffen
- i. Optimierung von Anbau, Ernte und Nutzung heimischer Biomasse unter Berücksichtigung ökologischer Grenzen
- j. Ausbau dezentraler Stoffkreisläufe auf Basis nachwachsender Rohstoffe einschließlich von Abfall-, Rest-, Koppel- und Nebenprodukten der Land- und Forstwirtschaft
- k. Aufbau regionaler Bioökonomie-Wertschöpfungsketten (biobasierte Kunststoffe, Baustoffe, Chemikalien) unter Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft

5.3. Administration/Behörden: Vereinfachung der Genehmigungsverfahren für die Gewinnung und Verarbeitung/Recycling heimischer (mineralischer, nachwachsender und Sekundärrohstoffe), die sowohl stofflich als auch energetisch genutzt werden

- a. Digitalisierung der Antrags- und Genehmigungsverfahren (u. a. Onlinezugangsgesetz (OZG) unter dem Einer für Alle (EfA) - Prinzip Bergbau)
- b. Genehmigungsverfahren in Anlehnung/Orientierung an Vorgaben des CRMA
- c. Schaffung der Möglichkeit und Vereinfachung der Verfahrensabläufe für den Austausch rohstoffwirtschaftlich geringwertiger Flächen innerhalb der Genehmigungsfelder gegen rohstoffgeologisch hochwertigere angrenzender Flächen bzw. für die Erweiterung bestehender Abbaugelände
- d. frühzeitige Nachnutzungsplanung im Einvernehmen mit der Region
- e. Nutzung von RC-Baustoffen und alternativen Baustoffen aus Nachwachsenden Rohstoffen (Ende der Abfalleigenschaft)

5.4. Schaffung und Stärkung des Rohstoffbewusstseins/Rohstoffwissens und damit Verbesserung des allgemeinen Verständnisses und der Akzeptanz (Ein- und Zuordnung noch offen)

- a. Notwendigkeit des Rohstoffabbaus für Bau, Industrie, Arzneimittel, Landwirtschaft, Konsumgüter etc.); Thematisierung der Abhängigkeit von Importen und Möglichkeiten zur Ablösung, ökologische Auswirkungen bei Importen
- b. Darstellung der besonderen Berücksichtigung von Belangen des Naturschutzes und eine entsprechende Vereinbarkeit mit Naturschutzziele; im Ergebnis → Schaffung einer Akzeptanz für den heimischen Rohstoffabbau inkl. Verarbeitung sowie für Abfallaufbereitung und Sekundärrohstoffgewinnung, Sensibilisierung für deren Notwendigkeit
- c. Öffentlichkeitsarbeit
- d. Transparenz bei Genehmigungsprozessen und zur/über die wirtschaftliche Tätigkeit der Unternehmen
- e. Integration in die Bildung
- f. Förderung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie, Handwerk und Wissenschaft

- g. Nutzung der Bioökonomie und der Recycling-Wirtschaft als Impulsgeber für strukturschwache ländliche Regionen

6. Weiterentwicklung von Ausbildung, Wissenschaft und Forschung

- a. Verstärkung von Kooperationen zwischen Hochschulen, Instituten, Industrie, IHK, HWK, Verbänden
- b. Verbesserung der Wissensbasis
- c. Förderung der rohstoffbezogenen Ausbildung in Thüringen zur Fachkräftesicherung im Freistaat
- d. Förderung und Durchführung von Forschungsprojekten (neue Produkte, Recycling, Substitution, Effizienzsteigerung)
- e. Unterstützung von Forschung und Entwicklung im Bereich biobasierter Produkte und Verfahren

7. Umsetzung mit grober Meilensteinplanung und Zuständigkeiten

- offene Diskussionspunkte
 - Abklärung Detailgrad (Haushalt, Fördermittel, Politik ...)
 - Berücksichtigung möglicher Bindungswirkung der Ressorts durch Interpretation der Ergebnisse als Plan bzw. Programm im Sinne des UVPG → ggf. Resultat: Strategische Umweltprüfung
 - Orientierung an Sächsischer Strategie ohne Zeit- und Zuständigkeitsvorgaben → Umsetzung in interministerieller Arbeitsgruppe (IMAG) im Nachgang der Erarbeitung der Strategie auch für Thüringen
 - Umsetzung der Darstellung von Leitlinien und Handlungsschwerpunkten und deren Verbindung mit Maßnahmen (Art und Weise, Handlungstiefe)

8. Ausblick/Schlusswort (Platzhalter)